Wir im Linzgau

Das Journal der Linzgau - Kinder- und Jugendhilfe
Für MitarbeiterInnen, Mitglieder und Partner

In diesem Heft

- Auf ein Wort
- Ideen Café
- Berufsmesse in Salem
- Elternarbeit in der SGA
- Mitbestimmung im Linzgau
- Tiergestützte Pädagogik
- Erstes Seegespräch
- Kunstprojekt in Konstanz
- Longboardverlosung beim Maifest

August 2017

Auf ein Wort

Roland Berner

Diplom-Pädagoge,
seit 01.01.2017
Vorstandsvorsitzender
im Linzgau. Im Vorstand
zusammen mit; Hilde Gebhard.

Persönliche Angaben

55 Jahre alt, verheiratet,
3 Kinder (26, 23 und 18 Jahre)
und Katze (Mme. Croquette)
Wohnhaft in Bodman-
Ludwigshafen

Berufliche Stationen

Waldhaus Hildrizhausen,
Landesjugendamt
Baden-Württemberg,
Diakonische Jugendhilfe
Region Heilbronn,
Der Paritätische Baden-
Württemberg

Sonstige Ideen/Aussichten

Haus fertig bauen,
Baum pflanzen,
dann Durchschnaufen
und.... den See genießen

Impressum

Linzgau - Kinder und Jugendhilfe e.V.
Riedbachstraße 9 | 88662 Deisendorf
ViSdP: Roland Berner
Auflage: 500 Stück
Erscheinungsweise: halbjährlich

„Ich möchte das Linzgau von morgen gemeinsam mit Ihnen gestalten.“

Aus Jugendheim wird Jugendhilfe

Nun halten Sie sie in den Händen: die erste Ausgabe von „Wir im Linzgau“. In neuem Design gestaltet, soll das Journal sprichwörtlich das „Innenleben unserer Organisation“ nach außen wenden, an verschiedensten Stellen ein wenig sichtbar machen, was im Linzgau so alles passiert, auf welchen „Feldern“ wir uns bewegen, welche Themen uns im Alltag wichtig sind, wie vielfältig und unterschiedlich die Sicht auf „die Dinge“ sein kann. Lebendig soll es sein das Journal, also mitten „aus dem Leben“ im Linzgau berichten.

Ich hoffe, dass uns dies gelingt. Dies kann es vor allem dann, wenn Sie mit Ihren Berichten, Fotos und Informationen aktiv dazu beitragen. Nur so kann spürbar werden, was das Besondere an der Arbeit im „Linzgau-Team“, an der Mitwirkung im Verein ausmacht. Oder aber, was Sie an der Zusammenarbeit mit uns schätzen, als Jugendamt, Ausbildungsbetrieb, als Gemeinde. Vieles ist denkbar.

Am 15. Juli haben wir das Sommerfest 2017 gemeinsam gefeiert, mit dem Ehemaligen-Treff, dem Treffen ehemaliger Mitarbeitender, verschiedenen Darbietungen aus den Gruppen, kreativen Spielen und Angeboten für die Kinder und mit toller Verpflegung. Und zu guter letzt dem famosen Schlussakkord mit dem „Hat-Walk“ – Hutdesign als neuem Handlungsfeld des Linzgau? Wir werden sehen … Jedenfalls war es ein schöner Nachmittag bei sommerlichen Temperaturen – unser herzlichster Dank gilt allen, die mit ihrem Engagement auf ganz vielfältige Weise zum Gelingen dieses Nachmittags beigetragen haben.

In der darauf folgenden Woche fand am 20. Juli die Mitgliederversammlung statt. Unter anderem auf der Tagesordnung: die Änderung der Satzung des Vereins, dabei wurde auch eine Änderung des Vereinsnamens beschlossen. Aus Linzgau Kinder- und Jugendheim wird jetzt Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e. V. Oberflächlich betrachtet vielleicht nur eine kleine Änderung, im Kern aber steckt mehr dahinter: die Angebote im Linzgau hatten sich in den vergangenen Jahren schon deutlich ausdifferenziert, so dass im Grunde auch jetzt schon nicht mehr nur vom „Heim“ die Rede sein konnte. Es ist zu erwarten, dass dies zukünftig noch weiter gehen wird, in Richtung verschiedenster ambulanter erzieherischer Hilfen und bestimmt auch im eher präventiven Zusammenspiel von Jugendhilfe und Schule in den Kommunen. Um dies zu unterstreichen, ist es - und das hat nun die Mitgliederversammlung bestätigt - geradezu folgerichtig, den Vereinsnamen anzupassen und damit die benannte Öffnung zum Ausdruck zu bringen.

Formen der Beteiligung, die elternaktivierenden Erziehungspartnerschaften, flexibel organisierte Hilfen, präventive Angebote, integrierende Konzepte für die Arbeit mit jungen Flüchtlingen, all das sind die Themen, die neben zahlreichen Weiteren „auf dem Tisch“ liegen. Wenn wir also gemeinsam das Linzgau von morgen gestalten wollen, dann bedeutet das, heute schon die Kinder- und Jugendhilfe neu zu denken, offen, kreativ und ideenreich zu sein und uns gut vorzubereiten.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“. (Franz Kafka). Also: let’s go.

Roland Berner
Vorstandsvorsitzender

Am Ende steht ein Lächeln von Alex Friedrichs

Es ergab sich fast zufällig, dass Feray Şahin vom PARITÄTISCHEN Baden- Württemberg ihrem damaligen Kollegen Roland Berner von der Longboardwerkstatt eines Bekannten erzählte. Aus dieser beiläufigen Info wurde prompt eine Projektidee. Eine Behindertenwerkstatt die Edel-Langbretter auf Rollen produziert. Der Bekannte bekam daraufhin den Auftrag, einen Prototyp anzufertigen, um das Projekt weiter auszuarbeiten. Als Roland Berner seinen alten Posten als Leiter des Bereiches Jugend und Bildung im PARITÄTISCHEN verließ, um seine neue Vorstandsstelle im Linzgau – Kinder- und Jugendheim anzutreten, nahm er das Muster-Skateboard mit – verbunden mit dem Versprechen, es bei passender Gelegenheit zu verlosen. Beim Maifest im Linzgau in Überlingen wurde es dann im Rahmen eines Quiz an den glücklichen Gewinner übergeben. Überrascht und überglücklich nahm Marco, 8 Jahre, den ersten Preis entgegen. Überreicht wurde das Unikat von Feray Şahin, Leiterin des Bereiches Familie, Kinder und Migration im Landesverband des PARITÄTISCHEN, die extra persönlich für die Verlosung angereist war.

Ihre Zufriedenheit über die Entwicklung drückte sie mit den Worten aus: „Wenn am Anfang eine Idee steht, die am Ende ein freudiges Lächeln auslöst, dann machen wir ganz sicher etwas richtig.“ Übrigens, das Werkstattprojekt startet noch dieses Jahr und wird wohl auch zukünftig noch vielen Longboardfans ein Lächeln aufs Gesicht zaubern

Feray Şahin übergibt dem freudigen Gewinner das Prototyp-Longboard beim Linzgauer Maifest, im Hintergrund Vorstand Hilde Gebhard

Farbenfrohes Banner verschönert Kinder und Jugendheim

Ein buntes Kunstwerk schmückt nun die Außenstelle Konstanz des Linzgau - Kinder und Jugendheims: die 21 Bewohner zwischen sechs und 17 Jahren arbeiteten seit Februar gemeinsam mit Kunsttherapeutin Annette Sindlinger und Medienpädagoge Alex Friedrichs an dem Plakatmosaik. „Es war uns wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen eigene Ideen und Themen einbringen“, sagt Friedrichs.
Die Zahnräder repräsentieren zum Beispiel die Verzahnung und Vernetzung der drei Wohngemeinschaften des Heims, die alle am Projekt beteiligt waren.

Alex Friedrichs, die 12-Jährige Michelle, Hardy Frick (Bereichsleiter der Außenstelle Konstanz), Roland Berner (neuer Vorstandsvorsitzender) und der 13-jährige Leo enthüllen das Hausbanner gestern gemeinsam

Enthüllung in Konstanz

Artikel aus dem Südkurier Konstanz vom 23. Juni 2017.
Die Enthüllung des Hausbanners wurde bei einer kleinen Feier mit Grillwurst und kalten Getränken begangen.

Die Kinder und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

von Ludwig Stützle

„Es ist unser höchstes Anliegen, die Kinder und Jugendlichen an ihrem Erziehungsprozess aktiv zu beteiligen und die Umgebung, in der sie leben, so mit ihnen zu gestalten, dass sie sich darin wohl fühlen können.“

Die aktive Beteiligung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen ist in dem oben zitierten Qualitätsgrundsatz unserer Einrichtung verankert und schon lange fester Bestandteil und ein Selbstverständnis unserer Arbeit.

Aktive Beteiligung lebt von kreativen Ideen, neuen Lösungen und einer permanenten Weiterentwicklung aller Ideen, Methoden und Prozesse. Die Kinder und Jugendlichen im „Linzgau“ sind Experten ihrer Wünsche und Ziele und tragen mit ihrem Wissen und ihrer Sicht auf die Dinge wesentlich zu einer aktiv gelebten Beteiligung bei.

„Ihr sagt immer, wir dürfen mitreden, aber dann entscheidest du trotzdem einfach, dass alle zum Ausflug mit müssen, obwohl manche gar nicht wollen“, sagte kürzlich ein 11-jähriges Mädchen auf einer Wohngruppe. Immer wieder ist im Alltag bemerkbar, dass demokratische Prozesse von Erwachsenen und Kindern gemeinsam gewollt sein müssen, um zu gelingen. Dazu ist es notwendig, dass Erwachsene und Kinder gemeinsam immer wieder aufeinander zugehen und im Gespräch sind.

Die Gruppensprecher der Wohngruppen und der Kinder- und Jugendrat als übergeordnetes Beteiligungsgremium sind dafür wichtige Institutionen um die Interessen der Kinder und Jugendlichen dauerhaft zu vertreten und kritisch bei den Erwachsenen anzumahnen, wenn wir Beteiligung nicht im größtmöglichen Maße zulassen.

Die Neuwahlen des Kinder- und Jugendrates nach den Sommerferien 2017 sollen auch der Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen im Linzgau wieder neues Leben einhauchen.
Die Gruppensprechersitzungen zusammen mit den Vertrauenserziehern finden dann wieder regelmäßig statt, um die Beteiligung im „Linzgau“ erlebbar zu machen.

Dass Beteiligung für die Kinder und Jugendlichen eine wichtige Rolle spielt zeigen die folgenden Zitate aus den Wohngruppen:

„Wenn der Hilfeplan ist, dann redet die Bezugserzieherin mit mir, was mir wichtig ist im Hilfeplan zu sagen. Dann schreiben wir das alles auf, damit ich das nicht vergesse wenn ich im Hilfeplan bin und die ganzen Erwachsenen da in ihrem Medizinerdeutsch reden“. A.,9 Jahre

„Was ich gut finde ist, dass wir mitbestimmen dürfen, was wir am Wochenende essen“
K., 12 Jahre

„Ich finde das blöd, du hast mir versprochen, dass ich bei dem Wandbild mitmachen darf und jetzt habt ihr es einfach ohne mich gemacht“ H., 12 Jahre

„Ist mir doch egal, dass du willst, dass ich auf eine andere Gruppe wechsle. Dann gehe ich lieber in eine Pflegefamilie. Ich verlange, dass du das als mein Ziel in den Bericht für den Hilfeplan schreibst“. H., 13 Jahre

Elternabend? Kein Thema!

Da wir Eltern uns bereits beim letzten Elternabend nicht an die Themenvorgabe gehalten haben, wurde uns dieses Mal erst gar kein Thema genannt. Denn, sind wir doch mal ehrlich, wer will nach so vielen Besuchen bei Ärzten & Therapeuten, bei einem Elternabend hören, was er in jeder Fachzeitschrift nachlesen kann?

So sahen es wohl auch Frau Schnell & Frau Schönherr. Denn an diesem Abend gab es anstelle einer trockenen Gesprächsrunde ein leckeres 3 Gänge Menü!

Heute ging es vielmehr um den Austausch von praktischen & lebensnahen Erfahrungen. Darum, zu sehen, dass wir mit all unseren Sorgen Ängsten und Nöten, die wir mit unseren "besonderen Kindern" haben, eben nicht alleine sind. Auch ohne roten Faden der Erzieherinnen fanden wir Eltern in entspannter Atmosphäre die Möglichkeit, uns über die für uns aktuellen Themen mit kompetenter fachlicher Unterstützung durch Frau Schnell & Frau Schönherr zu unterhalten. Oder auch nur zu hören, wie andere Eltern mit einer allzu bekannten Situation umgehen.

So wurden an diesem Abend querbeet Tipps und Erfahrungen getauscht, diskutiert, gelacht und so manchem Ärger Luft gemacht. Alles Dinge, für die sonst mehrere Elternabende nötig gewesen wären.

Und in einem Punkt sind wir uns alle einig: Es gibt Profis und Fachleute für jedes unserer Kinder! Und diese sind wir Eltern!

Großes Lob & Vielen Dank von uns Eltern an
Frau Schnell & Frau Schönherr.

Tiergestützte Pädagogik im Linzgau

von Katrin Stengele

„Alles beschissen!“. Sarah (17J.) steigt dynamisch und schlecht gelaunt ins Auto ein. Ein Lächeln huscht über das Gesicht ihrer Betreuerin. Immerhin steigt sie ein, sie ist nicht abgehauen, zieht sich nicht zurück, trotz der Konflikte heute. Erst in der Schule, dann in der Wohngruppe. Tatsächlich ein Tag zum Verzweifeln, für alle Beteiligten. Der Grund, warum Sarah einsteigt, hat vier Beine, braunes Fell, lange Ohren und eine Präsenz, die Sarah wach und aufmerksam werden lässt. Madiah, die Araberstute, wartet schon geduldig auf dem Hof. „Die muss ich erst mal putzen!“ Während Sarah das Pferd striegelt, werden ihre Gesichtszüge weich, ihr Atem langsamer, ihre Bewegungen bedacht: ihr Stresslevel senkt sich. Die Stute schnuppert nun immer wieder an der Jugendlichen. Sie kennen sich bereits, bestens auch ihre Stärken und Schwächen. Madiahs Stärke ist es, den linken Vorderhuf schlagartig beim Auskratzen wegzuziehen, sodass Sarah aus dem Repertoire ihrer Ressourcen schöpfen muss: Kraft, Geschick, Geduld und vor allem Empathie. Kurzzeitig steigt Sarahs Stresslevel wieder, es gelingt ihr nicht, den Huf zu halten, sie fordert Unterstützung ein. Eine kurze Erklärung durch ihre Betreuerin lässt sie noch einmal tief durchatmen.

Sarah lernt zunehmend, bei Schwierigkeiten Unterstützung einzufordern; es nicht immer allein schaffen zu müssen; Lernfelder („Schwächen“) nicht als „Versagen“ zu bewerten. Sie startet selbstbewusst einen neuen Versuch. Das Pferd erfährt nun die volle Präsenz und belohnt das Mädchen mit dem Huf.Geschafft! Der Huf ist gekratzt- und die Jugendliche stolz, trotz aufkommenden Frust, durchgehalten zu haben.
Dies ist nur ein kurzer Ausschnitt aus der tiergestützten Arbeit im Linzgau. Bereits mit Kindern kann man die oben beschriebene Erfahrungen methodisch bearbeiten und auf Situationen im Alltag beziehen, „Brücken bauen“ und dadurch unterstützend durch das Medium Tier pädagogisch auf den Alltag wirken.

ÜBERLINGEN

www.suedkurier.de/ueberlingen

Aus dem Südkurier vom 13. Juli 2017

Erstes Seegespräch mit OB Jan Zeitler

- Kinder und Jugendliche interviewen Prominente
- Gespräche auf dem Segelboot „Seemops“
- Projekt mit Heim Linzgau und Verein Rückenwind

VON STEFAN HILSER

Oberbürgermeister Jan Zeitler im Interview mit Lena im Rahmen der „Seegespräche“. Das Interview fand auf der „Seemops“ statt, einem Segelboot, das für ein Kooperations-Projekt von Kinderheim Linzgau, Verein Rückenwind und SÜDKURIER-Redaktion gechartert wurde. BILDER: STEFAN HILSER

Überlingen – Was war für Jan Zeitler wichtig, als er so alt war wie jene Teenager, die ihn gerade interviewen? Die Antwort Zeitlers: „Die Schule, der Sport, und ab einem gewissen Alter auch die Mädchen.“

Überlingens Oberbürgermeister ließ sich nicht lange bitten, als er im Frühling die Anfrage des Linzgau Kinder- und Jugendheims erhielt: Ob er ein Interview auf einem Segelboot geben möge? Ihm gegenüber würden auf engem Raum, unter vollen Segeln, und auf schwankendem Boot aber keine Journalisten sitzen, sondern Kinder und Jugendliche, die vom Kinderheim Linzgau und dem Verein „Rückenwind“ sozialpädagogisch unterstützt werden. Zeitler sagte sofort zu, wie der Leiter des „Linzgau“, Roland Berner, beim Auftakt im Osthafen zu würdigen wusste. Dazu der OB: „Ich habe sehr gerne zugesagt, das ist mal eine andere Herausforderung, und es ist ein tolles Format“. Natürlich macht auch die SÜDKURIER-Redaktion als Kooperationspartner gerne mit. Schon alleine deshalb, weil bei den „Seegesprächen“ Fragen beantwortet werden, die Erwachsene nicht stellen.

Bei bestem Segelwetter stach die Crew vergangene Woche in den Bodensee. Zeitler streifte bereitwillig eine Schwimmweste über, Kapitän und Heilpädagoge Vinzenz Kraft machte die Leinen los, der 14-jährige Karim richtete die Videokamera aus, und die 14-jährige Lena zückte ihren Fragenkatalog. „Was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit“, wollte sie vom Oberbürgermeister wissen. „Wann haben Sie eine Flaute, und was verschafft Ihnen Rückenwind?“ Auf die Frage von Lena, wo Jan Zeitler einen sicheren Hafen findet, antwortete der OB: „Zu Hause bei uns im Garten. Wir haben einen kleine Teich. Hier kann ich meine Gedanken sortieren und die Goldfische zählen. Es sind elf Stück. Von den elf sind drei noch golden, acht sind schwarz. Keine Ahnung, warum.“

Der 14-jährige Karim führte die Kamera.

Mit an Bord war Claudia Mayer, Kulturpädagogin bei Rückenwind. Sie verrät, dass die Nervosität unter den Kindern und Jugendlichen im Vorfeld des ersten Segeltörns schon so groß war, dass davon die ganze Gruppe angesteckt wurde. Somit erhalten die jungen Leute, die sonst eher auf der Schattenseite des Lebens stehen, mit dem Projekt „Seegespräche“ eine wohltuende Aufmerksamkeit, eine sonnenbeschienene Bühne. Die „Seegespräche“ werden nicht nur hier in der Zeitung abgebildet, sondern als Video auf suedkurier.de präsentiert. Technisch werden die jungen Leute beim Filmen und Schneiden von Alexander Friedrichs unterstützt, dem Pressesprecher des „Linzgau“ und Leiter der „Fetten Welle“, eine vom Linzgau betriebene Internet-Plattform. Im Herbst wird die Serie fortgesetzt, dann steigt Gastwirt Michael Reutlinger, der „Narr mit Herz“, der mit einer entsprechenden Spende schon einmal ein Herz für das Kinderheim bewies, an Bord.

„Wir begrüßen Sie an Bord der Seemops, Herr Oberbürgermeister.“

Dustin, 9

An Land, im Osthafen, bekamen Dustin (9) und Helene (12) Aufgaben zugewiesen. Sie begrüßten den Oberbürgermeister mit Handschlag, reichten ihm ein kühles Getränk – und geleiteten ihn sicher an Bord der „Seemops“. Lena wollte auf der Segelfahrt Richtung Dingelsdorf vom OB wissen, was sie tun müsse, wenn auch sie mal „Kapitän, also Oberbürgermeisterin von Überlingen“ werden möchte. Zeitler empfahl ihr „ein gehöriges Maß an Berufserfahrung zu sammeln, um die vielfältigen Aufgaben wahrnehmen zu können“. Wobei nun auch dieses Interview zu den neuen Berufserfahrungen zählte, die Zeitler für sich sammeln konnte. Bei der Hafeneinfahrt sagte der OB, dass er sich auch deshalb auf das Abenteuer eingelassen habe, weil er als Schirmherr lieber über jene Einrichtungen und Veranstaltungen den Schirm halte, die sonst keine Aufmerksamkeit bekämen. Nach der letzten Frage bedankte er sich bei Lena. „Dankeschön, hat Spaß gemacht.“ Lena: „Mir auch.“

SK Das Video der Jugendlichen im Internet: www.suedkurier.de/exklusiv

Mit diesen Partnern kooperiert der SÜDKURIER im Medienprojekt „Seegespräche“

- **Rückenwind für Familien** ist eine Jugendhilfeeinrichtung im Bodenseekreis mit Sitz in Überlingen. Der Verein verfügt über fünf tagesflexible und zwei soziale Gruppen, eine Wohngruppe mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und eine Wohngruppe für betreutes Jugendwohnen. Rückenwind unterstützt Kinder, Jugendliche und Familien, die auf Grund ihrer aktuellen Situation eine zeitlich begrenzte sozialpädagogische Begleitung benötigen. 50 Familien werden aktuell über die Arbeit in den tagesflexiblen Gruppen begleitet. 16 Plätze Soziale Gruppenarbeit stehen in Friedrichshafen zur Verfügung. 11 Unbegleitete minderjährige Ausländer werden in einer Wohngruppe in Owingen begleitet. 3 junge Menschen leben im betreuten Jugendwohnen.
- **Das Linzgau Kinder- und Jugendheim** in Überlingen ist eine sozialpädagogische Facheinrichtung mit unterschiedlichen Wohngruppen, einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie (VAB) Vorqualifizierungsmaßnahmen in Arbeit und Beruf, ambulanten Hilfen sowie Beratung und therapeutische Angebote am Bodensee. Die Konzepte sind ausgerichtet auf junge Menschen und deren Familien, die aufgrund psychischer Entwicklungsstörungen, Gewalterfahrung oder sexuellem Missbrauch Verletzungen erfahren haben, die es ihnen schwer oder unmöglich machen, soziale Bindungen einzugehen. Die Trägervereine beider Einrichtungen (Linzgau und Rückenwind) sind Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Informationen im Internet:
www.linzgau-kinder-jugendheim.de
www.rueckenwind.io

Wenn Boomer, X´er und Y´er gemeinsam Kaffee trinken….

von Felicitas Nitsche

Am 26.04.2017 lud unser neuer Vorstandsvorsitzender Herr Berner zum ersten Ideen-Café nach Deisendorf ein.
Die Teilnehmer wurden nicht nur durch Herrn Berner willkommen geheißen, auch mühevoll eingedeckte Tische mit allerlei Leckereien begrüßten die Mitarbeiter des Linzgaus. Die Teilnehmer vereinten die verschiedensten Bereiche des Linzgaus. Vertreten war die Janusz-Korczak-Schule, die Verwaltung, die Hauswirtschaft, der Fachdienst, die stationären Hilfen Konstanz und das BJW, die Integrationshilfe, Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vorstand. **Herr Berner eröffnete die Gesprächsrunde mit der Fragestellung: " Alte Hasen – junge Hüpfer" – Eine Traumkombination?!**

Wir machten einen kleinen Exkurs in die Generationeneinteilung, wobei sich jeder Teilnehmer zu „seiner" Generation bekannte und amüsiert persönliche Eigenschaften in den Merkmalen der Generationen bei sich entdeckte. Vertreter der Generation Boom, Generation X und Generation Y (Generation Veteran war nicht vertreten) starteten an gemischten Tischen den Austausch. Nun kennt sicher jeder diese Runden, wo das Gespräch gar nicht so richtig in Gang kommt und nur manche zaghaft einen Beginn starten….an diesem verschneiten Mittwoch Nachmittag in Deisendorf war dies nicht der Fall. Humorvoll, sympathisch und auch sehr persönlich tauschten die Mitarbeiter sich über das Erleben und das Wahrnehmen von weltpolitischen Ereignissen aus. Faszination und Anerkennung machte sich unter den unterschiedlichen Generationen breit, als vom Erleben des 11. September oder dem Mauerfall berichtet wurde. So haben die Y´er in Erinnerung, dass sie am Tage des 11. Septembers gerade auf dem Nachhauseweg von der Schule waren, oder eigentlich lernen mussten für eine bevorstehende Prüfung – die X´er hingegen erinnern sich an Austausch mit Kollegen auf dem Arbeitsplatz und dem Bewusstsein, dass dieses Ereignis die Welt prägen werde.

Prägen ist mein nächstes Stichwort. Jede Generation wird geprägt von den kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Bedingungen in denen sie heran wächst. Diese sind von Generation zu Generation unterschiedlich, denn die Welt und der Mensch sind im steten Wandel. Und so bringt jede Generation, jeder Mensch etwas Eigenes, Einzigartiges mit sich. Was bringen die Generationen im Linzgau mit sich? Und wie kommen sie derzeit im Linzgau zum Einsatz? Mit diesem Gedanken setzten sich die Boomer zusammen und die X´er und Y´er. Auch in diesen neuen Runden nahmen die Gespräche schnell ihren Lauf. So ermahnten die alten Hasen die jungen Hüpfer zu etwas mehr Ruhe. Schmunzeln… - haben wir etwa gerade die Kriterien unserer Generationen erfüllt?!

In diesen zwei fachlichen Runden wurden folgende Arbeitsthemen erarbeitet:

- *" Du / Sie" im Linzgau: Warum und wie?*
- *Hierarchien im Linzgau vs. Gestaltungsräume: "Mitdenken können und dürfen"*
- *Arbeitskreis altersgerechtes Arbeiten: Ergebnisse sichten und ggf. weiterführen*
- *Nachtbereitschaften: Bezahlung und gegebenenfalls neue "Zielgruppe" gewinnen*
- *Heimerziehung & Hauswirtschaft: "positiv besetzen/ kommunizieren*
- *Neue Mitarbeitende gewinnen und halten: " zusammenfinden" im Linzgau*

Die alten Hasen und die jungen Hüpfer waren sich in einem weiteren Punkt einig:
Mit den erarbeiteten Themen muss und sollte etwas passieren. Herr Berner sah dies genauso und wird die Themen zur weiteren Bearbeitung an den entsprechenden Stellen einbringen. Einigung stellte sich auch bei der Frage ein, ob es weitere Termine zum Ideen- Café mit wechselnden Themen geben solle.

So endete allmählich das erste Ideen- Café im Linzgau. Besonders wertvoll waren das Zusammentreffen der unterschiedlichen Bereiche und der Raum, der den Mitarbeitern gegeben wurde, sich einzubringen. Die lockere, sympathische und persönliche Atmosphäre trug dazu bei, dass sich jeder Teilnehmer traute, seine ganz persönliche Einzigartigkeit und die der eigenen Generation einzubringen.